



Die Kunst der Ablenkung beherrschen Arthur Roscha und Beat Wyss. Aus dem Nichts zaubern sie eine Taube hervor.

FOTOS: ALINE WÜST

Barfuss über Scherben

Aarau Magie mit «Mama's Magic Marmelade» im «Roschtige Hund»

VON ALINE WÜST

Viele Scherben, scharfe Scherben, die nur darauf warten, Füsse zu zerschneiden. Barfuss setzt Zauberer Arthur Roscha erst den einen Fuss auf den Scherbenhaufen dann den anderen. Es knirscht und klirrt. Der Zauberer hat Schweiss auf der Stirn. Die Zuschauer auch. Aber die Füsse von Roscha bleiben unverletzt. Doch damit nicht genug. Ohne mit der Wimper zu zucken, bohrt sich Roscha eine Nadel durch die Zunge. Zauberkollege Beat Wyss hämmert sich derweilen seelenruhig einen Nagel ins Gesicht. «Scharlatane» flucht man innerlich und ist trotzdem fasziniert von der Show des Duos «Mamma's Magic Marmelade» im «Roschtigen Hund» in Aarau.

Faden aus Auge

Was die beiden Aarauer ihrem Publikum im «Roschtige Hund» geboten haben, war faszinierend und gruselig zugleich. Sicher gab es weniger Lichtshow, weniger ernste Magier-Miene und weniger Effekte als bei den grossen Zauberern dieser Welt, dafür Charme, Witz und Unmittelbarkeit.



Ruth Meier aus Aarau ist mit Zauberer Arthur Roscha befreundet.

Die Tricks waren verblüffend: Zerknülltes Zeitungspapier verwandelte sich in eine Taube und unter einem Tuch wurde eine Weinflasche samt Glas hervorgezaubert. Richtig gruselig wurde es, als sich Roscha einen Faden, den er zuvor gegessen hatte, aus dem Auge wieder rauszog. Immer musika-

lisch und komödiantisch begleitet von Beat Wyss. Roscha und Wyss spielten mit dem Gwunder der Zuschauer, die wissen wollten, wie die Zauberkniffe

«Wie es sich mit einem Zauberer zusammenlebt? Spannend und magisch.»

Ruth Meier, Freundin von Arthur Roscha

funktionierten. So gaben sie Erklärungen, die dann doch wieder keine waren. Oder wiederholten Tricks unendlich oft und die Zuschauer blieben dennoch ratlos.

Sie wollten ihr Publikum zudem in das Geheimwissen der Fakire einweihen und erzählten darum mit gekünstelt ernster Miene von ihrem indischen Guru, der ihnen das Scherbenlaufen beigebracht hatte, und witzelten weiter: «Fakire schlafen ja bekanntlich auf Nagelbetten. Unser indischer Guru schlief auf nur einem Nagel.» Nach dieser Show war nur eines klar: Es gibt nichts, was es nicht gibt.



Einführung in das orientalische Geheimwissen der Fakire: Arthur Roscha geht über Scherben.



Djamel Bühler aus Aarau assistierte in der Show bei einem Kartentrick.



Verena Dietze, Bern: «Mich interessiert nicht, wie Tricks funktionieren. Ich will einfach geniessen.»



Franziska Hämmerli möchte herausfinden, wie die Tricks funktionieren.



Remo Gantner aus Rombach hat sich vom Duo bereits einige Jahre zuvor bezaubern lassen.



Patricia Geissbühler aus Aarau wurde spontan zur Zaubershow eingeladen.



Hanspeter und Brigitte Habermacher aus Mellingen waren sich einig: «Die Vorstellung ist sehr lustig!»